

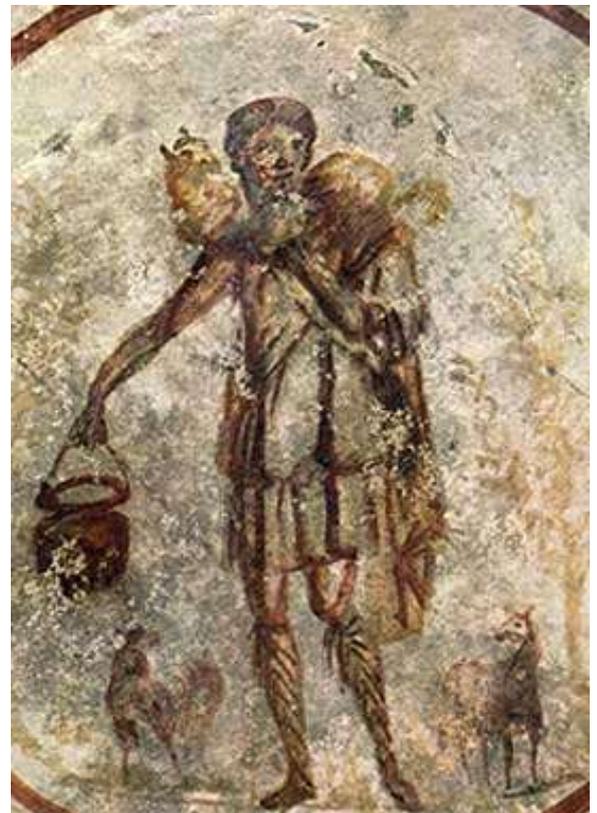
Jesus Christus

Jesus Christus ist der Stifter und Begründer des Christentums. Für Christen ist er der „Sohn Gottes“. Er hat vorgelebt, wie Gott sich den Menschen gedacht hat. In seinem Leben, seinem gewaltsamen Tod und in seiner Auferstehung hat er für uns Menschen das Böse und den Tod überwunden...

Jesus ist für Christen der „Sohn Gottes“. Wie alle Rede von Gott¹ ist das ein Bildwort, weil wir von Gott nur in Vergleichen sprechen können. Neben dem „Vater“ und dem „Heiligen Geist“ ist Jesus als „Sohn“ die „zweite Person Gottes“². Um uns Menschen ganz nahe zu kommen, ist er an Weihnachten Mensch geworden, einer von uns. In ihm können wir erfahren, wie Gott sich den Menschen eigentlich gedacht hatte, als er ihn „nach seinem eigenen Bild“ schuf³: Als selbstlos und hingebungsvoll Liebende⁴, denn Gott selbst ist die Liebe⁵. Weil der Mensch seit Adam seine „Gottebenbildlichkeit“ aber immer wieder beschädigt, indem er sich, anderen Menschen und der Welt Schaden zufügt⁶, kommt Gott selbst in Jesus als „neuer Adam“, als „neuer Prototyp“ wirklich menschlichen Lebens zur Welt.

Durch den Willen und das Wirken Gottes ist Maria zur Mutter Jesu geworden. In der Glaubenslehre, dass sie dabei „jungfräulich“ geblieben sei, liegt vor allem eine religiöse Botschaft, weniger eine biologische: Jesus ist – anders als alle Menschen sonst - nicht „aus dem Willen des Fleisches“ geboren (aus der Lust) und auch nicht aus dem Willen des Mannes (z.B. nach Kindern, die sein Leben absichern, wenn er alt ist), sondern ganz aus Gott⁷.

In allen Begegnungen hat Jesus die Liebe als Kraft gelebt, die heilt, tröstet und befreit. Sie bezieht aber auch klare Position für alle Armen und Benachteiligten. Sie stillt alle Sehnsucht, stiftet Frieden, schenkt Lebenssinn und schafft in all dem, auch durch Schmerz und Niederlagen hindurch, immer



wieder neues Leben. Wir Menschen finden unser „Heil“⁸ und unsere „Erlösung“⁹, wenn wir Jesus nachfolgen. Er möchte so unser „Heiland und Erlöser“ werden.

Die Evangelisten der Bibel konnten gar nicht anders, als sein Leben als eine Aneinanderreihung von Wundern zu beschreiben. Dabei sind weder Magie noch Zauberkraft im Spiel. Jesus zeigt uns die „Allmacht der Liebe“. Er lädt uns ein, persönlich diesem Weg zu folgen. In der Bergpredigt des Matthäusevangeliums¹⁰ finden wir dieses christliche Lebensmodell in seinen wichtigsten Haltungen, Handlungen und Regeln zusammengefasst. Paulus verdichtet im 1. Korintherbrief¹¹ auf poetisch-anregende Weise das christliche Liebesprogramm.

Mit dieser radikalen Liebe schafft sich Jesus aber auch Feinde. Wer aus der Armut, Unfreiheit und Not anderer Menschen persönlich Nutzen zieht, für den sind die Lehren und Handlungen Jesu gefährlich, weil sie seinen Reichtum, seine Macht und seine Vorrechte infrage stellen. So wird Jesus zum Opfer der Mächtigen, die ihn sich mit falschen, gekauften Anschuldigungen vom Hals schaffen. Nach nur etwa drei Jahren öffentlicher Wirksamkeit stirbt er den qualvollen Tod der Kreuzigung. Gott opfert sich – in Jesus – für uns! Sein Auftrag an Jesus ist weniger Sühne als vielmehr: „Halte die Liebe durch!“ „Zeige der Welt, dass man der gewaltfreien und wehrlosen Liebe treu bleiben kann, selbst wenn es das eigene Leben kostet!“

Die Freunde bezeugen nach Ostern Jesu Auferweckung aus dem Tod. Die Glaubensbotschaft von Ostern lautet: „Die Liebe ist stärker als der Tod, der Tod kann sie nicht besiegen!“ Damit ist der Tod an sich nicht aus der Welt geschafft, denn seine „gute, negative Kraft“ ist lebenswichtig¹². Es gibt also einen Tod, der das Leben und die Liebe fördert¹³. Besiegt sind die „bösen, negativen Kräfte des Todes“, die zerstörerischen, teuflischen Momente von Angst, Sünde und Schuld, die dem Tod mehr Macht verliehen haben, als ihm zusteht¹⁴. Wenn Menschen sich z.B. anmaßen, unberechtigt über das Leben anderer zu entscheiden, ihnen die Lebensgrundlagen entziehen, Gewalt antun etc. Auch diese „teuflischen Kräfte“ sind leider nicht aus der Welt geschafft, sondern machen sich weiter breit, leider auch oft in uns selbst. Aber die Auferstehung Jesu bestärkt Christen im Vertrauen, dass Gott sie endgültig von diesen teuflischen Kräften erlösen wird und dass sie sich in der Welt schon jetzt für das Gute und gegen das Böse einsetzen können. Denn Jesus hat gezeigt, die Liebe ist stärker als der Tod. Im Leben der Kirche und in ihren religiösen Feiern und Ritualen¹⁵ will Jesus seine Freunde in diesem Glauben an die Liebe stärken. Dazu hat er sie seiner bleibenden Gegenwart versichert und ihnen die Unterstützung des Heiligen Geistes¹⁶ zugesagt.

Gebet

„Wir beten Dich an, Herr, Jesus Christus hier und in allen deinen Kirchen auf der ganzen Welt und preisen Dich, weil du durch dein heiliges Kreuz die Welt erlöst hast!

(Aus dem Testament des Hl. Franziskus 4-5)

Text: Stefan Herok

Zu den Bildern:

Christus als „All-Herrscher“ (Pantokrator), Hagia Sophia,

Quelle: [https://www.google.com/search?q=Jesus](https://www.google.com/search?q=Jesus&rlz=1C1GCEB_enDE773DE774&source=Inms&tbm=isch&sa=X&ved=0ahUKewj8upGQ3dnhAh-VMJIAKHeoxBLUQ_AUIDigB&biw=1527&bih=785#imgrc=HVtZj8ZdiFkL0M)

[sus&rlz=1C1GCEB_enDE773DE774&source=Inms&tbm=isch&sa=X&ved=0ahUKewj8upGQ3dnhAh-VMJIAKHeoxBLUQ_AUIDigB&biw=1527&bih=785#imgrc=HVtZj8ZdiFkL0M](https://www.google.com/search?q=Jesus&rlz=1C1GCEB_enDE773DE774&source=Inms&tbm=isch&sa=X&ved=0ahUKewj8upGQ3dnhAh-VMJIAKHeoxBLUQ_AUIDigB&biw=1527&bih=785#imgrc=HVtZj8ZdiFkL0M): oder: <https://www.katholisch.de/artikel/409-jesus-der-christus>

Jesus, der gute Hirte Istanbul

Calixtus-Katakombe, Rom um 250 n.Chr.

Quelle: https://www.google.com/search?q=Calixtus+Jesus&rlz=1C1GCEB_enDE773DE774&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=0ahUKEwiOwKK03dnhAh-VNY1AKHd1qCJQQ_AUIDigB&biw=1527&bih=785#imgrc=NQca9x6blN-ktM:

¹ siehe den Artikel zum Stichwort ‚Gott‘

² siehe Artikel zum Stichwort ‚Dreifaltigkeit‘

³ Genesis 1,26; 5,1; 9,6; Psalm 8,6

⁴ Levitikus 19,18

⁵ siehe wiederum den Artikel zum Stichwort ‚Gott‘

⁶ das religiöse Wort für diese Schädlichkeit des Menschen heißt Sünde

⁷ siehe Johannesevangelium 1,13

⁸ so das religiöse Wort für die Summe umfassenden Glücks und allgemeinen Wohlergehens

⁹ so der religiöse Begriff für die Befreiung von allen zerstörerischen und damit tödlichen Kräften wie Sünde, Schuld, Machtmissbrauch und Angst

¹⁰ Kapitel 5-7

¹¹ Kapitel 13

¹² „Der Tod ist das wichtigste Lebensmittel!“ Für das Leben in der Welt ist die gute, negative Kraft des Todes wichtig, weil Leben sterben muss, damit neues Leben sich damit nähren und entwickeln kann.

¹³ „Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“ Johannesevangelium 15,13

¹⁴ Diese Sichtweise bestätigt das ‚Exultet‘ in der Osternacht, wenn es dort heißt: „Tod, wo ist dein Stachel?“

¹⁵ besonders in den Sakramenten!

¹⁶ Siehe dazu die Artikel über Gott und Dreifaltigkeit